



**Liebe Mitglieder der Universität Hamburg,  
liebe Leserinnen und Leser,**

mit Spannung erwarten wir das Frühjahr, denn wichtige Entscheidungen für die zukünftige Entwicklung der Universität stehen bevor. Eine davon wurde bereits mit einem Vertrag besiegelt. Im Beisein der Senatorin wurde eine strategische Partnerschaft (PIER) zwischen der Universität Hamburg und dem DESY (Deutsches Elektronen-Synchrotron) feierlich unterzeichnet. Lesen Sie, welche unterschiedlichen Forschungsinteressen dadurch unterstützt werden. Zahlreiche weitere Vorhaben und Projekte sind auf den Weg gebracht.

Die Servicestelle Evaluation wird Sie wie immer bei der Beurteilung von Lehrveranstaltungen unterstützen. Durch den Artikel zum Universitätskonzert werden Sie möglicherweise angeregt, selbst aktiv im Universitätschor und/oder -orchester mitzuwirken oder die Konzerte zu besuchen.

Viel Vergnügen beim Lesen des neuen UHH Newsletters wünscht Ihnen

Ihre Rosemarie Mielke  
Vizepräsidentin

**Inhalt**

<b>Campus</b>	2	PIER-Kooperation: Universität und DESY starten durch
	4	CANDY-Initiative: Leckerbissen für die Lehre
	5	Vom Labor auf die Bühne: FameLab-Premiere in Hamburg
	6	Feedback für mehr Qualität: Servicestelle Evaluation
<b>Aus der Verwaltung</b>	8	Und was forschen Sie? Dies Academicus an der WiSo-Fakultät
	9	Universität Hamburg legt Studiengebührenbericht 2009 vor
	11	Rede und Antwort: Wissenschaftspolitikerinnen im Akademischen Senat
<b>Veranstaltungen</b>	12	Neue Ansprechpartnerin in der AGG-Beschwerdestelle
	13	Sozialer, lokaler, mobiler – Google-Vize Nelson Mattos zum Web der Zukunft
	14	Qualität im Journalismus und das Gespür für PR
	16	Neue Vortragsreihe: Let's talk about ... Nachhaltigkeit
	17	Entdeckungsreise: Universitätskonzert
	18	UNI-Kurzmeldungen



Feierliche Vertragsunterzeichnung im Phönixsaal im Rathaus (v. l. n. r.):  
DESY-Chef Prof. Dr. Helmut Dosch, Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach, Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen  
Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

Christiane Kuhrt  
Pressereferentin des Präsidenten  
t. 040.42838-1809  
e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

## PIER-Kooperation: Universität und DESY starten durch

Die Universität Hamburg und das Beschleuniger-Forschungszentrum DESY sind ein erfolgreiches Team. Zahlreiche Projekte und gemeinsame Professuren haben über Jahrzehnte die gemeinsame Forschung befruchtet. Jetzt ist es Zeit für einen neuen Schritt: Beide Einrichtungen haben PIER gegründet und gehen damit eine neue strategische Partnerschaft ein.

PIER – das steht für „Partnership for Innovation, Education and Research“, zu Deutsch: „Partnerschaft für Innovation, Ausbildung und Forschung“. Den Vertrag unterzeichneten Universitätspräsident Professor Dieter Lenzen und der Vorsitzende des Direktoriums von DESY (Deutsches Elektronen-Synchrotron), Prof. Dr. Helmut Dosch, am 8. Februar im Rathaus. Professor Lenzen sagte im Beisein von Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach, dieser Schulterschluss universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen sei ebenso „notwendig wie besonders“. Prägnante Beispiele für erfolgreiche Partnerschaften dieses Typs in Deutschland sind das [Karlsruher Institut für Technologie \(KIT\)](#) und die [Jülich Aachen Research Alliance \(JARA\)](#) in Aachen. Lenzen zufolge soll PIER ein zentraler Anlaufpunkt für exzellente Wissenschaft im Norden werden. „Von hier aus wollen wir junge Talente aus aller Welt einladen zu lehren und zu forschen. Den Studierenden der Universität Hamburg wird PIER die Möglichkeit geben, ihre Forschungsarbeiten in einem technologisch einmaligen Umfeld durchzuführen.“

### „Ein eingespieltes Pärchen“

Professor Dosch verwies in seiner Ansprache auf die bisherige Zusammenarbeit, u. a. in mehreren Projekten im Rahmen der Hamburger Landesexzellenzinitiative, in Sonderforschungsbereichen, bei Graduiertenkollegs und gemeinsamen Professuren. „Die Universität und DESY sind sich nicht zufällig auf der Straße begegnet und in Liebe entflammt“, sagte er. „Im Gegenteil, wir sind schon lange ein eingespieltes Pärchen.“

### Vier Forschungsfelder

PIER konzentriert sich auf vier Forschungsfelder: Teilchen- und Astroteilchenphysik, Nanowissenschaften, Forschung mit Photonen sowie Infektions- und Strukturbioogie. Schon jetzt nutzen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität moderne Röntgenquellen bei DESY wie FLASH und PETRA III für ihre Experimente.

### „Die Besten der Besten“

Um diese Zusammenarbeit zu intensivieren, entsteht die PIER-Geschäftsstelle. Sie soll die PIER-Aktivitäten koordinieren, z. B. das internationale Recruiting optimieren oder gezielte Förderprogramme für wissenschaftlichen Nachwuchs identifizieren.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Das PIER-Doktorandenprogramm umfasst bis zu 50 Promotionsstellen und soll „die Besten der Besten“ nach Hamburg holen, wie Professor Dosch betonte. Herausragende Kandidaten und Kandidatinnen können sich zusätzlich um ein Stipendium der Joachim Herz Stiftung bewerben. Mehr Schwung in der Wissenschaft verspricht zudem der PIER-Ideenfonds. Brillante Projektvorschläge sollen damit unbürokratisch gefördert werden.

Weitere Vorhaben dienen dem Dialog, insbesondere mit der Öffentlichkeit: Fachkolloquien, eine Sommerakademie für Post-Docs, aber auch Veranstaltungen für interessierte Laien sind geplant. Der PIER-Industrietag soll Kontakte zu Unternehmen knüpfen und festigen.

PM/Red.



Petra Herz (Joachim Herz Stiftung, Mitte) und Professor Michael Göring (ZEIT-Stiftung, links) im Gespräch mit dem Präsidenten.

Foto: Andreas Klingberg

#### Kontakt

Christiane Kuhrt  
Pressereferentin des Präsidenten  
t. 040.42838-1809  
e. [christiane.kuhr@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhr@uni-hamburg.de)

### CANDY-Initiative: Leckerbissen für die Lehre

Sieben Hamburger Stiftungen haben sich dem Projekt „CANDY“ angeschlossen, um die Universität Hamburg zu unterstützen. Die Förderungssumme von einer Million Euro ermöglicht die Realisierung von Vorhaben, die die Lehre verbessern und wissenschaftlichen Nachwuchs unterstützen sollen.

CANDY steht für „Centrum für akademische nachhaltige demokratische Lehre – und den y-Faktor“. „Das ist der Überraschungsfaktor und steht für unkonventionelle Ideen und Zugänge“, erläutert CANDY-Initiator und Universitätspräsident Professor Dieter Lenzen. In der Lehre gehe es aktuell darum, bestehende Methoden zu verbessern und neue zu entwickeln. „Das bulimische Lernen – pauken und ausspucken – muss aufhören. Wir arbeiten bereits jetzt daran, die Qualität der Hochschullehre kontinuierlich zu verbessern, auch mit Unterstützung der Hamburger Stiftungen. Mit Projekten wie dem Mehrsprachigkeitslabor für Studierende mit Migrationshintergrund oder Brückenkursen zwischen Abitur und Studium, die im Rahmen von CANDY realisiert werden, befinden wir uns auf einem guten Weg.“

### Bürgerschaftliches Engagement für die Universität

Der Präsident bedankte sich bei den Stiftungen, die am 1. Februar 2011 ihr Engagement im Rahmen der CANDY-Initiative der Öffentlichkeit präsentierten. „Die Idee hat mich sofort überzeugt“, sagte Professor Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, und verwies auf die Geschichte der Universität. „Die Universität Hamburg verdient die Unterstützung der Bürgergesellschaft. Sie wurde 1919 dank des Engagements von Hamburger Bürgern gegründet. Ich hoffe, die Hamburger entdecken jetzt die große Liebe zu ihrer Uni.“

### Nachhaltige Lehre: wissenschaftliches Schreiben, Netzwerk, Austausch

CANDY ist Teil des Zukunftskonzepts für eine nachhaltige Universität, mit dem sich die Universität Hamburg im Herbst 2010 bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beworben hat. Die ersten drei CANDY-Projekte können mit Hilfe der Stiftungen im Sommer beginnen. Das „Schreiblabor Mehrsprachigkeit“ bietet (Lehramts-)Studierenden mit Migrationshintergrund an, das Verfassen wissenschaftlicher Texte zu trainieren. Außerdem soll ein „Lehre“-Netzwerk entstehen. „Gute Ideen für eine verbesserte Lehre gibt es viele“, erläutert der Präsident das Vorhaben, „die Kunst ist, sie hör- und sichtbar zu machen und sie schließlich auch umzusetzen. Dabei soll das Netzwerk helfen.“ Das dritte Projekt, der „Fonds für Nachwuchsforschung“, hat u. a. zum Ziel, Jungwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen die Teilnahme an Tagungen für den fachlichen Austausch zu ermöglichen.

### Sieben Stiftungen sind bereits dabei

Der Einladung des Präsidenten, sich gemeinsam für die Universität einzusetzen, folgten die Alfred-Toepfer-Stiftung, die Hamburgische Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve, die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung, die Hermann-Reemtsma-Stiftung, die Joachim Herz Stiftung, die Körper-Stiftung und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Weitere Stiftungen können sich noch anschließen. Red.



Mit Spins zum Sieg: Carsten Graf von Westarp vom Institut für Angewandte Physik, Universität Hamburg

Foto: UHH,RRZ/MCC, Arvid Mentz

#### Kontakt

Gaby Gahnström  
Veranstaltungsmanagement  
Universität Hamburg Marketing GmbH  
t. 040.42838-7592  
e. [gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de](mailto:gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de)

[Die FameLab-Kandidat/inn/en im Video](#)

## Vom Labor auf die Bühne: FameLab-Premiere in Hamburg

Am 29. Januar sind 16 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim 1. Hamburger FameLab an der Universität Hamburg gegeneinander angetreten. Die Aufgabe: Präsentiere Dein Forschungsthema ohne Powerpoint in nur drei Minuten. Die Ziele: Ruhm, je 500 Euro und das internationale Finale in Großbritannien im Sommer. Die Gewinner: Carsten Graf von Westarp von der Universität Hamburg und Dennis Fink aus Bremen.

Die Vorrunde des 1. Hamburger FameLab begann zur Mittagszeit im Café dell' Arte im Westflügel der Universität. In dreieinhalb Stunden präsentierten 16 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler komplexe Forschungsthemen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Medizin und Psychologie. Der Geophysiker Jesper S. Dramsch von der Universität Hamburg fragte z. B., worin sich Geophysiker von Fledermäusen unterscheiden. Anja Heins, Molekularbiologin am Bernhard-Nocht-Institut, würzte ihren Vortrag „Ein Kuss mit tödlichen Folgen“ mit einer Tangovorführung.

### Erster Preis für UHH-Physiker und Bremer Biologen

Dennis Fink, Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Marine Mikrobiologie in Bremen, und Carsten von Westarp vom Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg schafften es in die zweite Runde am Nachmittag und konnten auch dort die Jury überzeugen. Sie werden am 9. April zum deutschen FameLab-Finale nach Bielefeld fahren.

### Die Welt der Spins

Wie haben sie das gemacht? Von Westarp stellte den „Spin“ als „heiligen Gral der Computertechnologie“ vor. Ein Spin ist die Drehung eines Teilchens um sich selbst. Um das zu veranschaulichen, verglich von Westarp die Stuhlreihen im Publikum mit einer Kristallstruktur aus Atomen. Unter bestimmten Bedingungen würden in einem Kristall positiv geladene Teilchen entstehen, die diese Spin-Eigenschaft haben. Sie drehen sich um sich selbst und zwar besonders schnell. In Zukunft könnte auf dieser Grundlage ein superschneller Spincomputer gebaut werden.

### Tauchgang mit Pantoffeln

Fink zeigte, wie Tiefseemuscheln die für sie nützlichen Bakterien von nutzlosen Arten unterscheiden. Die Muscheln verglich er mit Türstehern, die Clubgäste entweder durchwinken oder wieder nach Hause schicken. Ähnlich sei es in der Tiefsee: Die „richtigen“ Bakterien würden an bestimmten Proteinen auf der Oberfläche erkannt. Auf der Bühne mimte Fink eine abgewiesene Bakterie mit alten Latschen. Mehr Erfolg hatte er als nützliche Bakterie mit übergroßen Plüschpantoffeln.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



### Infotainment hat Erfolg

FameLab ist in Großbritannien bereits als Infotainment-Format etabliert. Dort findet im Juni auch das internationale Finale statt. In Deutschland ist dieser Wettbewerb noch neu. Ziel ist, neue Talente für die Wissenschaftskommunikation zu entdecken und sie zu vernetzen.

Die Organisation der FameLab-Premiere in Hamburg lag bei der Universität Hamburg Marketing GmbH. Veranstalter des FameLab Germany sind der British Council Germany zusammen mit GEO als Sponsor und der Bielefeld Marketing GmbH. Förderer sind der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft sowie die Initiative Wissenschaft im Dialog.

Die Videos zum 1. Hamburger FameLab gibt es im Internet unter [www.famelab-germany.de](http://www.famelab-germany.de).

C. Kieke

### Servicestelle Evaluation



Das Team der Servicestelle Evaluation: Sarah Brodhäcker, Sarah Knirsch, Carolin Steinat, Prof. Dr. Eva Arnold (v. l. n. r.)

Foto: UHH/avz, Montage: UHH/Baumann

### Feedback für mehr Qualität: Servicestelle Evaluation

Lehrende an Universitäten stehen vor schwierigen Fragen: Habe ich vielleicht doch zu viel Stoff in eine Vorlesung gepackt? Warum ist es im Hörsaal manchmal so unruhig? Wer Antworten sucht, tut gut daran, seine Studierenden zu befragen. Die Mitarbeiterinnen der Servicestelle Evaluation unterstützen alle Fakultäten bei der professionellen Auswertung von Lehrveranstaltungen.

„Die Evaluation von Lehrveranstaltungen ist ein wichtiges Instrument, um Wünsche und Einschätzungen von Studierenden an die Lehrenden zurückzuspielen“, stellt Professorin Eva Arnold fest, Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Pädagogik und Bewegungswissenschaft (EPB) und Leiterin der Servicestelle. Positiv sei, dass bereits an vielen Fakultäten Befragungen durchgeführt würden. „Die Ergebnisse sind aber in der Regel nicht vergleichbar, weil verschiedene Methoden und Erhebungszeitpunkte gewählt werden.“

### Standardisierte Fragebögen

Und genau hier setzt die Servicestelle Evaluation an. Sie arbeitet erfolgreich mit den Evaluationsverantwortlichen in den Fakultäten zusammen und bietet standardisierte Fragebögen zu Aspekten wie Betreuung, Rahmenbedingungen, Strukturierung, Anforderungen, wahrgenommene Lehrkompetenz und Lernerfolg an.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

#### Kontakte

Carolin Steinat  
Referentin für Evaluation  
in Studium und Lehre

Servicestelle Evaluation  
Fakultät für Erziehungswissenschaft,  
Psychologie und Bewegungswissenschaft  
t. 040.42838-6669  
e. [Carolin.Steinat@uni-hamburg.de](mailto:Carolin.Steinat@uni-hamburg.de)



## Campus

Seite 7

### Kontakte

Sarah Brodhäcker

Servicestelle Evaluation

t. 040.42838-3680

e. [Sarah.Brodhaecker@uni-hamburg.de](mailto:Sarah.Brodhaecker@uni-hamburg.de)

Sarah Knirsch

Servicestelle Evaluation

t. 040.42838-6669

e. [Sarah.Knirsch@uni-hamburg.de](mailto:Sarah.Knirsch@uni-hamburg.de)

[Homepage Servicestelle Evaluation](#)

Studierende erhalten dann die Möglichkeit, diese Fragebögen auszufüllen. Ihre Antworten werden anschließend automatisch digitalisiert und ausgewertet. Das geschieht mithilfe einer Software, die auch für Onlinebefragungen genutzt wird.

### Wichtige Impulse für innovative Lehre

„Wir legen großen Wert darauf, die Auswertung möglichst zeitnah an die Lehrenden weiterzugeben. Dadurch können sie die Ergebnisse noch im laufenden Semester mit den Studierenden diskutieren“, betont Carolin Steinat, Referentin für Evaluation in Studium und Lehre und Hauptverantwortliche für die Lehrveranstaltungsbeurteilungen an der Universität Hamburg. „Antworten auf offene Fragen sind für Lehrende besonders hilfreich. Daraus entstehen wichtige Impulse für eine bessere Lehre.“

### Erfolg in Zahlen

Die Servicestelle wurde 2008 gegründet und wird heute uniweit als zentrale Anlaufstelle für Befragungen wahrgenommen. Seit dem Wintersemester 2010/2011 nutzen Lehrende aller Fakultäten das Angebot. Carolin Steinat hat die Zahlen dazu parat. „Während im Sommersemester 2009 noch 650 Lehrveranstaltungen mit ca. 11.000 Befragten evaluiert wurden, sind es in diesem Wintersemester 2010/2011 bereits rund 1.400 Lehrveranstaltungen mit über 60.000 Befragten. Und die Zahl der Anfragen steigt weiter.“

### Von der Vorlesung über das Modul zum Studiengang

Neben den Lehrveranstaltungsbeurteilungen für alle Fakultäten verantwortet die Servicestelle auch die EPB-Modulevaluation sowie die EPB-Studienabschlussbefragung. Sarah Knirsch leitet die beiden jährlichen Studien und untersucht dafür Qualität und Studierbarkeit von Modulen und Studiengängen an dieser Fakultät. Die nächste große Aufgabe ist die Evaluation des Schulpraktikums in den Masterstudiengängen des Lehramts durch Sarah Brodhäcker.

C. Kieke



Dekanin Prof. Dr. Gabriele Löschper, Prof. Dr. Michel Clement, Fachbereich BWL, und Prodekanin für Fakultätsentwicklung Prof. Dr. Jetta Frost

Foto: UHH/Gerken

#### Kontakt

Dr. Eva Susanne Fiebig  
Dekanatsreferentin/Leitung Abteilung 1  
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

t. 040.428 38-8069  
e. [Eva.Fiebig@wiso.uni-hamburg.de](mailto:Eva.Fiebig@wiso.uni-hamburg.de)

[Homepage der WiSo-Fakultät](#)

## Und was forschen Sie? Dies Academicus an der WiSo-Fakultät

Unterhalten sich Journalistik-Studierende manchmal mit Studierenden der BWL? Und weiß die Doktorandin der Politikwissenschaften, was am anderen Ende des Flures erforscht wird? Jetzt vielleicht schon. Am 19. Januar hat die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften alle WiSo-Angehörigen zum zweiten Dies Academicus eingeladen. Dabei ging es vor allem um Austausch innerhalb der Fakultät.

Vom Morgen bis in den Nachmittag stellten zwölf Professorinnen und Professoren Aspekte ihrer Forschung vor. Themen waren u. a. das „Management der Pilgerströme zur Hadsch“ (Prof. Dr. Knut Haase), „Das Verhältnis von Kosten und Qualität im Gesundheitswesen“ (Prof. Dr. Jonas Schreyögg) und „Staat ohne Geld“ (Prof. Dr. Petra Dobner). In den Kaffeepausen zwischen den Vorträgen blieb Zeit für Gespräche und für den Besuch einer Poster-Ausstellung zu verschiedenen wissenschaftlichen Themen. Zum Abschluss des Tages wurden entpflichtete Professorinnen und Professoren feierlich verabschiedet – mit Rose, Sekt und Urkunde.

### Akademische Traditionen beleben

Das Dekanat möchte den Dies Academicus als jährliche Veranstaltung etablieren. Dekanin Prof. Gabriele Löschper betont: „Wie wollen damit die akademischen Traditionen des Gesprächs und des Danke-Sagens wieder beleben. Mir ist wichtig, dass Forschende, Studierende und Angestellte in der Verwaltung einander begegnen und sich austauschen.“ Nur so könne die innere Verbundenheit der noch relativ jungen Fakultät weiter wachsen.

### Wissenschaftlicher Nachwuchs stellt sich vor

Wer selbst aktiv werden wollte, konnte an dem Live-Experiment von Juniorprofessor Andreas Nicklisch zum Risikoverhalten von Menschen teilnehmen. Dabei konnten die Teilnehmenden am Computer zwischen solchen Lotterien wählen, bei denen sie ihre Gewinnchancen abschätzen konnten und solchen, bei denen das nicht möglich war. Besonders spannend: Es wurde um echtes Geld gespielt.

Den ganzen Tag über stellte eine Poster-Ausstellung mehr als 50 aktuelle Forschungsarbeiten vor, darunter viele Projekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Alle vier Fachbereiche – Sozialwissenschaften, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Sozialökonomie – waren vertreten.

Stände informierten über das Centrum für Globalisierung und Governance (CGG), das Zentrum für Personalforschung, die WiSo-Fachbibliothek sowie das German Institute of Global and Area Studies (GIGA), mit dem die Fakultät eng zusammenarbeitet. Außerdem wurde das neu eingerichtete Forschungslabor der Fakultät vorgestellt, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern modern ausgestattete Räume für Experimental-, Telefon- und Onlineforschung zur Verfügung stellt.



## Aus der Verwaltung

Seite 9



Foto: Flickr/Emilian Robert Vico

### Kontakt

Dr. Claudine Hartau  
Persönliche Referentin des  
Vizepräsidenten Prof. Dr. Holger Fischer  
t. 040.42838-5293  
e. [claudine.hartau@uni-hamburg.de](mailto:claudine.hartau@uni-hamburg.de)

[Studiengebührenbericht für 2009](#)

### Universität Hamburg legt Studiengebührenbericht 2009 vor

Bessere Studienbedingungen erschöpfen sich nicht in zusätzlicher Lehre. Benötigt werden auch ausreichende Bibliotheksbestände, eine zeitgemäße Medien- und Laborausstattung und ein studierendenfreundlicher Service. Der jetzt veröffentlichte Bericht über die Verwendung der Studiengebühren im Zeitraum April 2009 bis März 2010 zeigt an vielen Beispielen, wie dies in allen Fakultäten und auf zentraler Ebene umgesetzt wurde.

### Fakultätsübergreifende Maßnahmen

Zu den Maßnahmen, die sich an alle Studierenden der Universität richten, gehört bspw. das erweiterte Angebot an Fachsprachen und allgemeinen Sprachkursen. Studiengebühren flossen auch in den Bereich eLearning, z. B. für das Projekt „Seminare ans Netz der Universität Hamburg“, mit dem Ideen für innovative Lehransätze durch die Nutzung digitaler Medien gefördert werden.

Einen deutlich verbesserten Service für Studierende und Studienbewerber bzw. -bewerberinnen bietet das neue CampusCenter: Seit März 2010 sind hier alle zentralen Dienstleistungsangebote im Bereich Studium und Lehre in einer modernen Einrichtung mit Infotresen und einem großzügigen Wartebereich mit PC-Pool zusammengeführt.

Auch das Career Center, das Studierende sowie Absolventen und Absolventinnen bei der Vorbereitung und beim Einstieg in den Beruf unterstützt, ist eine viel frequentierte Maßnahme, ebenso das Projekt „BASISQualifikation für Lehrende“, ein Schulungsangebot für Lehrende zur Weiterentwicklung ihrer didaktischen Fähigkeiten. Einen Beitrag zur Internationalisierung leisten das Programm „PIASTA -Interkulturelles Leben“ und das Reisestipendium STIP-OUT für studienbezogene Auslandsaufenthalte.

Im Regionalen Rechenzentrum (RRZ) wie auch in der Staats- und Universitätsbibliothek wurden die Öffnungszeiten auf Sonn- und Feiertage erweitert, was von den Studierenden sehr intensiv genutzt wird. Zudem konnten die Lehrbuchsammlung und der Bestand an elektronischen Ressourcen aufgestockt werden.

### Maßnahmen in den Fakultäten

Ein Schwerpunkt für den Einsatz von Studiengebühren war in allen Fakultäten die Erhöhung der Betreuungskapazitäten. Dies wurde erreicht durch zusätzliche Lehraufträge, Gastprofessuren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, in hohem Maße aber auch durch Mentorenprogramme, zusätzliche Tutorien und den Einsatz studentischer Hilfskräfte. So wurden z. B. allein in der Erziehungswissenschaft 430 Tutorien mit Plätzen für ca. 6.500 Studierende geschaffen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



## Aus der Verwaltung

Seite 10

Durch Studiengebühren konnten zudem vermehrt Exkursionen angeboten und studentische Projekte gefördert werden. Gastvorträge, der Einsatz von eLearning und ein erweitertes Angebot im Bereich „Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen“ trugen zur Profilbildung und Attraktivitätssteigerung in der Lehre bei.

Viele Maßnahmen dienten dazu, die Infrastruktur zu verbessern. In den Naturwissenschaften und der Medizin wurden Laborausstattungen modernisiert und neue Geräte angeschafft, um die Ausbildung praxisorientierter zu gestalten. Verbesserungen gab es auch im IT- und Medienservice. Ebenso wurden in nahezu allen Fachbibliotheken die Öffnungszeiten erweitert und der Buchbestand ausgebaut.

Auch im Servicebereich wurde viel getan, z. B. durch die Unterstützung von Praktikums- und Internationalen Büros, die Einrichtung eines Studienmanagements und den Aufbau von Studienbüros in den Fachbereichen als zentrale Anlaufstelle für Studierende in allen Fragen des Studiums.

[Hier](#) finden Sie den vollständigen Studiengebührenbericht 2009 mit allen an der Universität Hamburg durchgeführten Maßnahmen (PDF, 2.8 MB).“

C. Hartau



Fünf Politikerinnen zu Gast im Akademischen Senat.

Foto: UHH/Baumann

#### Kontakt

Christiane Kuhrt  
Pressereferentin des Präsidenten  
t. 040.42838-1809  
e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

[Fragen des Akademischen Senats an die Politik](#)

## Rede und Antwort: Wissenschaftspolitikerinnen im Akademischen Senat

In wenigen Tagen, am 20. Februar, wählt Hamburg die neue Bürgerschaft. Damit werden auch die Rahmenbedingungen für Forschung, Lehre und Bildung neu gesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der Akademische Senat (AS) der Universität am 3. Februar Wissenschaftspolitikerinnen der fünf größten Parteien zu einer Sondersitzung eingeladen, um sie mit Fragen zur aktuellen und zu erwartenden Wissenschaftspolitik zu konfrontieren.

Rund 60 Gäste, darunter zahlreiche Studierende, nutzten die Gelegenheit, die Politikerinnen live zu erleben und Fragen zu stellen. Präsident Dieter Lenzen begrüßte MdB Sylvia Canel (stellv. für FDP-Spitzenkandidatin Katja Suding), Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach (stellv. für CDU-Spitzenkandidat Christoph Ahlhaus), Dr. Eva Gümbel (stellv. für GAL-Spitzenkandidatin Anja Hajduk), Dora Heyenn (Spitzenkandidatin Die Linke) und Dr. Dorothee Stapelfeldt (stellv. für SPD-Spitzenkandidat Olaf Scholz). Die Politikerinnen stellten sich und die Ziele ihrer Partei kurz vor. Anschließend war die Fragerunde eröffnet.

## Studiengebühren, Autonomie, Hochschulfinanzierung

Im Vorfeld der Sondersitzung hatte der Akademische Senat anlässlich der Bürgerschaftswahlen 13 Fragen formuliert. Dieser Fragenkatalog an die Politik behandelt die Themen Studiengebühren, Finanzierung der Hochschulen, Hochschulstruktur, Studienbedingungen und Hochschulbau. Die Politikerinnen machten ihre Standpunkte dazu deutlich. Mitglieder des AS und Gäste stellten außerdem Fragen u. a. zu diesen Themen: Anwendung des Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst der Länder auf wissenschaftliches Personal, Verlässlichkeit der Hochschulfinanzierung, Rolle der Universität Hamburg in der Freien und Hansestadt Hamburg aus Sicht der Politik, eine Zukunft mit oder ohne Studiengebühren, Finanzierung des Studierendenwerks und Autonomie der Universität.



**Alexandra Abeling**

Lz.: 612

Universität Hamburg

t. 040.42838-4401

e. [AGG-Beschwerdestelle  
@verw.uni-hamburg.de](mailto:AGG-Beschwerdestelle@verw.uni-hamburg.de)

[Homepage der AGG-Beschwerdestelle](#)

### Neue Ansprechpartnerin in der AGG-Beschwerdestelle

Seit Februar dieses Jahres haben Beschäftigte an der Universität eine neue Ansprechpartnerin in der Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

**Alexandra Abeling**, geboren 1980 in Niedersachsen, ist seit dem 1. Februar in der AGG-Beschwerdestelle tätig und hilft bei Fragen zur Gleichbehandlung. Parallel arbeitet sie weiter im Rechtsreferat (seit dem 1. Juni 2010) und ist dort für den Bereich Hochschulrecht und Universitätsorganisation zuständig.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften, Musikwissenschaften sowie alter Geschichte, Ur- und Frühgeschichte in Münster absolvierte sie 2004 und 2007 das Erste und Zweite Juristische Staatsexamen in Düsseldorf bzw. Hamm. Alexandra Abeling arbeitete an der Universität Münster als Referentin für Hochschulrecht und wirkte dort am Audit „Familiengerechte Hochschule“ mit.

In der AGG-Stelle ist sie Ansprechpartnerin für Universitätsbeschäftigte, die Benachteiligungen aus Gründen nationaler oder ethnischer Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität erfahren.



Prof. Dr. Tilo Böhmann (Studiengang „IT-Management und Consulting“), Google-Vizepräsident Dr. Nelson M. Mattos und MIN-Prodekan für Studium und Lehre, Prof. Dr. Norbert Ritter (v. l. n. r.)

Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

Prof. Dr. Norbert Ritter

Prodekan für Studium und Lehre  
Fakultät für Mathematik, Informatik  
und Naturwissenschaften

t. 040.42883-2419

e. [ritter@informatik.uni-hamburg.de](mailto:ritter@informatik.uni-hamburg.de)

Lecture2go: [Videoaufzeichnung  
des Vortrags von Nelson Mattos](#)

## Sozialer, lokaler, mobiler – Google-Vize Nelson Mattos zum Web der Zukunft

Das Verb „googeln“ hat schon vor Jahren Einzug in den Duden gefunden. Das US-Unternehmen Google Inc. ist mit seiner gleichnamigen Suchmaschine internationaler Marktführer. Am 20. Januar war Google-Vizepräsident Dr. Nelson M. Mattos auf Einladung des neuen Studiengangs „IT-Management und Consulting“ am Fachbereich Informatik zu Gast an der Universität Hamburg.

Mehr als 500 Interessierte waren in den Ernst-Cassirer-Hörsaal gekommen. Die Begrüßung übernahm Dr. Norbert Ritter, Professor am Fachbereich Informatik und Prodekan für Studium und Lehre an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Dr. Nelson Mattos, der denselben Doktorvater hatte wie Professor Ritter, sprach über „Die Zukunft des weltweiten Netzes: Möglichkeiten und Herausforderungen“. Sein Fazit: Das Netz der Zukunft wird sozialer, lokaler, persönlicher, mobiler und kommerzieller.

### Jugendliche ticken anders

Zunächst zeichnete Nelson Mattos die Entwicklung des Internets und die damit verbundenen Revolutionen im Alltag nach. Insbesondere Jugendliche würden durch das Internet beeinflusst. Ein Beispiel: Zwei Teenager hatten sich in einer Sommernacht 2009 in einem australischen Vorort verlaufen. Ihre Eltern hätten vermutlich jemanden angerufen. Die Mädchen posteten stattdessen über ein Handy ihren Hilferuf im sozialen Netzwerk Facebook ([zum Artikel bei abc.net](#)). Ein Freund entdeckte die Nachricht und rief den australischen Notruf an.

### Internet im Dienst von Demokratie und Gemeinschaft

Als positiven Effekt benannte Mattos die Entgrenzung von Kommunikation, was auch politisch relevant sei. So hätten bspw. Twitterer die Weltöffentlichkeit während der Proteste nach den iranischen Präsidentschaftswahlen 2009 mit wichtigen, offiziell nicht zugänglichen, Informationen versorgt.

Mattos sprach auch über die Chance, Bildungsangebote mithilfe des Internets und moderner Software zu verwirklichen. Als nichtkommerzielles Beispiel stellte er die [Khan Academy](#) vor. Der US-Amerikaner Salman Khan hat bis jetzt mehr als 2.000, meist naturwissenschaftliche, Lehr-Videos online gestellt. Die Clickzahlen steigen beständig. Ursprünglich wollte er lediglich seiner Cousine bei ihren Mathematik-Aufgaben helfen.

### Herausforderungen: Datenschutz und Urheberrecht

„Doch alles Gute hat auch eine Kehrseite“, sagte Mattos. Als problematisch nannte er die Gefährdung des Urheberrechts, den Missbrauch von großen Datensammlungen und den schwierigen Schutz der Privatsphäre. Insbesondere zu diesen Themen stellten Gäste der Vorlesung kritische Fragen. Sie galten v. a. Google Street View und den Informationen, die Google über seine Nutzer und Nutzerinnen sammelt.

Nelson Mattos ist in Brasilien geboren. Vor seiner aktuellen Position als „Vice President of Engineering“ für den Raum Europa, Mittlerer Osten und Afrika war er rund 15 Jahre in den Forschungslaboren von IBM im Silicon Valley, USA, tätig. Davor promovierte und lehrte er an der Technischen Universität Kaiserslautern.



Prof. Dr. Volker Lilienthal begrüßt die Tagungsgäste.

Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

Prof. Dr. Volker Lilienthal

Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur

für Praxis des Qualitätsjournalismus

Institut für Journalistik und

Kommunikationswissenschaft

t. 040.428 38-3637

e. [volker.lilienthal@wiso.uni-hamburg.de](mailto:volker.lilienthal@wiso.uni-hamburg.de)

## Qualität im Journalismus und das Gespür für PR

Besteht für Journalismus die Gefahr, von Public Relations (PR) unterwandert zu werden? Warum übernehmen Journalisten PR-Angebote teils ungeprüft? Diese und weitere Fragen thematisierte die Fachkonferenz „PR und Journalismus – zwischen Kooperation und Konfrontation“. Sie wurde von der Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur für Praxis des Qualitätsjournalismus gemeinsam mit „netzwerk recherche e.V.“ veranstaltet.

Redaktionen bekommen täglich eine Fülle von PR-Material geliefert. Eine kritische Prüfung der Informationen und weitere Recherchen bilden dann die Grundlage für die Qualität des journalistischen Produkts. Doch im Zuge der Medienkrise ist die Arbeitsbelastung der Redakteurinnen und Redakteure gestiegen. Der verstärkte Zeitdruck führt teilweise zur ungeprüften Übernahme der Gratis-Beiträge für Radiosender und Artikel, die wie unabhängiger Journalismus wirken, aber von PR-Profis verfasst wurden. „Mitunter geht PR auch versteckt vor, und es finden Grenzüberschreitungen statt“, erklärt Professor Volker Lilienthal, Inhaber der Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur an der Universität Hamburg. „Deshalb müssen Journalisten sich mit ihrer Rolle kritisch auseinandersetzen und gegen Fehlentwicklungen angehen, die Manipulation von Medieninhalten zulassen“, so Lilienthal bei der Begrüßung zur Fachkonferenz.

### PR-Methoden der Big Player

In mehr als 40 Vorträgen wurde am 11. und 12. Februar das Verhältnis von PR und Journalismus ausgelotet. Dabei war das Ziel, Journalistinnen und Journalisten hilfreiches Wissen über PR-Methoden zu vermitteln. Anne Landman vom Centre for Media and Democracy (CMD), einer amerikanischen NGO (Non-Governmental Organization), klärte in einem Workshop über PR-Strategien einiger amerikanischer Großunternehmen auf. Beispielsweise nutzten Unternehmen das öffentliche Vertrauen in Bürgerinitiativen aus: Eine Initiative gegen die Besteuerung von Limonade gab an, aus kritischen Bürgern und Familien zu bestehen und informierte Medienvertreter über ihr Anliegen. CMD entlarvte die Gruppe als von der Getränkeindustrie bezahlt.

### Überholter Berufsethos?

Zur Vermischung von Journalismus und PR kommt es auch durch die Tatsache, dass viele Akteure in beiden Berufsfeldern tätig sind. Die Debatten „Geld, Macht, Frust? Warum Journalisten in die PR wechseln“ und „Wessen Stimme bin ich? Freie Journalisten zwischen Journalismus und PR“ zeigten das Spannungsfeld auf. Es gibt viele Grenzgänger, auch wenn es im Medienkodex von „netzwerk recherche e.V.“ heißt: „Ein Journalist macht keine PR“.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Professor Lilienthal hält dieses Ethos trotzdem für zeitgemäß: „Wir sollten die Trennung von Journalismus und PR nicht leichtfertig aufweichen, nur weil die Marktlage so ist, wie sie ist. Journalismus hat der Öffentlichkeit gegenüber den Auftrag, unabhängig zu informieren.“

### **Junge Wissenschaft kommt zu Wort**

Ein weiterer Teil der Konferenz war die Vortragsreihe „Junge Wissenschaft“. Studierende des Masterstudiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft stellten die Studie „Corporate Publishing in Deutschland“ vor. Sie nahmen Kundenmedien wie das Kundenmagazin „mobil“ der Deutschen Bahn unter die Lupe. Resultat: Umfang und Themen von Kunden- und Publikumsmagazinen sind durchaus vergleichbar. Jedoch zeigen sich in Meinungs- und Quellenvielfalt, Kritik- und Werbeanteilen große Unterschiede. Auf die Frage, warum sie nicht nur für Publikums-, sondern auch für Kundenmagazine schrieben, antworteten die meisten Redakteure, dass wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend seien.

A. Bärthel



## Veranstaltungen

Seite 16



Auftakt zu „Hamburger Vorträgen zur Nachhaltigkeit“: Professor Hermann Held (Universität Hamburg)

Foto: UHH/Schell

### Kontakt

Christiane Kuhrt  
Pressereferentin des Präsidenten  
t. 040.42838-1809  
e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

Ute Kreis  
Öffentlichkeitsarbeit  
KlimaCampus  
an der Universität Hamburg  
t. 040.42838-4523  
e. [ute.kreis@zmaw.de](mailto:ute.kreis@zmaw.de)

Mehr Infos: [Veranstaltungskalender](#)  
[Umwelthauptstadt Hamburg](#)

### Neue Vortragsreihe: Let's talk about ... Nachhaltigkeit

Überall geht es um Nachhaltigkeit, ob im Banken- und Finanzwesen, in der Landwirtschaft oder im Bildungssystem. Doch worüber reden wir hier eigentlich? Mögliche Antworten geben die „Hamburger Vorträge zur Nachhaltigkeit“, die Präsident Professor Dieter Lenzen ins Leben gerufen hat. Den Anfang machte am 10. Februar Professor Hermann Held mit dem Thema „Wie kann das Klimaproblem nachhaltig gelöst werden?“

Professor Hermann Held leitet seit September 2010 die Forschungsstelle „Nachhaltige Umweltentwicklung“ am Zentrum für Meeres- und Klimaforschung der Universität Hamburg. Vor rund 200 Gästen stellte er in seiner Antrittsvorlesung aktuelle Entwicklungen auf der „Klima-Weltbühne“ vor.

### Nachhaltige Politik dank Wissenschaft

Es sei wichtig, „den menschengemachten Klimawandel für die Gesellschaft handhabbar zu machen“. Es müssten gerechte Lösungen gefunden werden, um z. B. Treibhausgas-Emissionen zu vermeiden. „Die Wissenschaft kann diesen Prozess unterstützen. Ihre Analysen helfen, die Folgen unseres Handelns besser abzuschätzen und können als Grundlage für politische Entscheidungen dienen. So kann das Klimaproblem nachhaltig gelöst werden.“

Der Vortrag mit anschließendem Empfang im Foyer des Hauptgebäudes war zugleich die Antrittsvorlesung von Professor Held an der Universität. Er ist in den Fachbereichen Geowissenschaften und Volkswirtschaftslehre aktiv. Außerdem ist er Leitautor für den 5. Sachstandsbericht des „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC) und „Principal Investigator“ am Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (ClISAP).

### Hamburger Öffentlichkeit ist eingeladen

Der Präsident begrüßte die Gäste des öffentlichen Vortrags im Agathe-Lasch-Hörsaal. „Die Universität Hamburg ist dem Konzept nachhaltiger Wissenschaft und Bildung verpflichtet und hat dieses auch in ihrem Antrag für den Exzellenzwettbewerb in den Vordergrund gestellt. Die ‚Hamburger Vorträge zur Nachhaltigkeit‘ unterstreichen den Willen der Universität, auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt in den Diskurs über Nachhaltigkeit einzubinden.“

Die Reihe spiegelt unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven. Unter anderem ist im Mai der Wirtschaftswissenschaftler Professor Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, zu Gast. Dann geht es um nachhaltige Universitäts- und Stadtentwicklung.

C. Kieke



## Veranstaltungen

Seite 17



Festliches Ambiente in der neobarocken Laeishalle.

Foto: Holger Fölsch

### Kontakt

Eva Landmann  
Office Management  
Akademische Musikpflege der Universität Hamburg

t. 040.42838-5773  
e. [eva.landmann@uni-hamburg.de](mailto:eva.landmann@uni-hamburg.de)

[Homepage Akademische Musik](#)

### Entdeckungsreise: Universitätskonzert

Chor und Orchester der Universität Hamburg haben ihr Publikum am 30. Januar 2011 in der Hamburger Laeishalle mit auf eine Entdeckungsreise genommen. Neben Johannes Brahms kam ein eher unbekanntes Werk des österreichischen Brahms-Verehrers Hans Gál zur Aufführung. Die rund 900 Gäste schenkten den Musikerinnen und Musikern einen langen und begeisterten Applaus.

Dirigent Bruno de Greeve kannte Hans Gál zunächst nur als Schriftsteller und Musikwissenschaftler, der u. a. die große Ausgabe des Gesamtwerks von Johannes Brahms mit ediert hatte. „Vor drei Jahren erst bin ich dem *Komponisten* Hans Gál auf die Spur gekommen“, erinnert sich de Greeve. Nach langer Recherche habe er von verschiedenen Verlagen dann Partituren in die Hände bekommen „und vom ersten Moment an eine Meisterhand erkannt.“ 2009 führte er mit Chor und Orchester der Universität zunächst Gáls Kantate ‚Lebenskreise‘ auf. „Der Gedanke, auch das andere große Werk ‚De Profundis‘ aufzuführen, ließ mich seitdem nicht mehr los“, so de Greeve.

### „De Profundis“: Klingende Barock-Gedichte

„De Profundis“ entstand 1936/37 in Wien als Vertonung deutscher Barock-Gedichte des 17. Jahrhunderts. Sie handeln vom 30-jährigen Krieg. Gál sah in ihnen die Schrecken des sich anbahnenden Zweiten Weltkriegs. Zur Uraufführung 1948 widmete Gál die Kantate „Dem Andenken dieser Zeit, ihres Elends und ihrer Opfer“.

### Chorwerke von Brahms

Zur Einstimmung auf Gál interpretierten die Universitätsmusiker und -musikerinnen mit „Nänie“ und „Schicksalslied“ zwei jüngere Chorwerke von Brahms. Die Solisten und Solistinnen des Abends waren Dorothee Fries (Sopran), Christa Bonhoff (Alt), Dantes Diwiak (Tenor) und Konstantin Heintel (Bass-Bariton). Der Präsident gratulierte ihnen und ihrem Dirigenten de Greeve im Anschluss zur gelungenen Aufführung.

### 3. Juli: Rendez-vous mit Verdi und Liszt

Das Sommerkonzert findet am Sonntag, 3. Juli 2011, statt. Das Programm verrät de Greeve schon jetzt: „Zwei Vertonungen des religiösen mittelalterlichen Gedichts ‚Stabat Mater‘, eine von Giuseppe Verdi, kurz und kompakt, und eine andere von Franz Liszt, mit vier Solisten und von längerem Atem.“

C. Kieke



Das Hauptgebäude der Universität  
Foto: Jasmin Dichant

## UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Richtfest für Neubau am Biozentrum Klein Flottbek +++ Praxistag „Perspektivwechsel“ an EPB-Fakultät +++ Programmheft Umwelthauptstadt: Frist endet am 28. Februar +++

+++ Auf dem Gelände des Biozentrums in Klein Flottbek ist am 7. Februar **Richtfest** gefeiert worden. Das fünf-geschossige Gebäude im Wert von 16 Millionen Euro soll zum Wintersemester 2011/12 die ersten Studierenden aufnehmen. Neben der Botanik soll in Klein Flottbek dann auch die Zoologie gelehrt werden. Außerdem wird dort künftig die Biodiversitätsforschung der Universität gebündelt. +++

+++ Die Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft hat am 20. Januar zum ersten Mal einen **Praxistag „Perspektivwechsel“** angeboten. Studierende und Lehrende konnten fachliche Herausforderungen der Berufspraxis kennenlernen, Fachkräfte aus Praxiseinrichtungen erhielten Einblicke in aktuelle theoretische Diskussionen. +++

+++ Im Mai 2011 erscheint die zweite Ausgabe des Programmheftes der Umwelthauptstadt. Einträge sind noch bis zum 28. Februar möglich. Das betrifft Veranstaltungen rund um das Thema Umwelt im Zeitraum Mai bis Dezember. Alle Informationen sind auf den Seiten von „**Hamburg – Umwelthauptstadt Europas 2011**“ zu finden. +++